

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 51 (1994)
Heft: 5: Zeit für Rosenkavaliers

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedrohtes Pygmäenvolk

An der UNO-Menschenrechtskonferenz 1993 in Wien wurde angesichts der drohenden Ausrottung der Pygmäen die völkerrechtliche Anerkennung gefordert. Die noch zirka 100 000 kleinwüchsigen Urwaldbewohner sind im Nordosten Zaires, in Kamerun, im Kongo und in der Zentralafrikanischen Republik beheimatet. Seit Jahrzehnten wird ihr Lebensraum abgeholzt, Krankheiten bedrohen sie, und Unwissenheit macht sie abhängig von den sesshaften schwarzen Dorfbewohnern. An der Konferenz wurde in bezug auf Menschenrechtsverletzungen zu Wirtschaftssanktionen und zum Boykott von Tropenholz aufgerufen. Ob das den Pygmäen wirklich hilft, sei dahingestellt.



Kunst belebt Denkmalschutz

Ein Haus inmitten einer trostlosen und kalt anmutenden Gegend in Zürich erfreut unsere Sinne wieder. Gesprochen wird von der ehemaligen Militärhalle Gessnerallee, heute ein beliebtes Theaterhaus mit einem wunderschönen Hinterhof und einer Beiz mit süditalienischer Atmosphäre. Das unter Denkmalschutz stehende Haus ist hierzulande das einzige ständige Theaterhaus für freie Artistengruppen. Es präsentiert eine geglückte Mischung zwischen geistigem und kulinarischem Labsal. Die gesamte Fassade des Gebäudes wurde von dem britischen Künstlerpaar Heather Ackroyd & Dan Harvey in eine Grasskulptur verwandelt.

Warum sollte nicht einmal «Kunst nach der Natur» dem teilweise recht grauen Denkmalschutz ein Schnippchen schlagen?

Gesunde Ratschläge per Telefon

Seit 1993 haben deutsche Mediziner und Apotheker gemeinsam einen telefonischen Ansgedienst zu Gesundheitsfragen entwickelt. Per Telefon kann man nähere Informationen über seine eigenen Beschwerden erfahren. Der «gesunde Anschluss» kann in ganz Deutschland rund um die Uhr erreicht werden. Das Informationsangebot des Gesundheitstelefon wird laufend erweitert und dem aktuell gültigen Wissensstand der Medizin angepasst. Derzeit sind 27 Beschwerdebilder von Allergie bis Schlafstörungen abhörbar. Das Gesundheitstelefon ist eine Initiative des Grünen Kreuzes und der Bundesvereinigung für Gesundheit. Tel. 0190-212 plus Kennzahl (z.B. 045 für Kopfschmerzen), Gebühreneinheit: DM 1.15 pro Minute.)

Krank durch Hochspannung

Das schwedische Institut für Umweltmedizin belegt in einer Studie, dass Hochspannungsleitungen der Gesundheit schaden. So sind Kinder, die weniger als 50 Meter von Hochspannungsleitungen entfernt wohnen, besonders gefährdet an Leukämie zu erkranken. An einem Fachsymposium «Gefährdung durch Elektro-Smog» in München forderten Wissenschaftler verschärfte Grenzwerte für Elektro-Smog auch in Deutschland. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern seien die Grenzwerte in allen Frequenzbereichen in Deutschland erheblich höher. Auch auf Pflanzen und Tiere hätten die elektromagnetischen Strahlen schädliche Auswirkung. Diplomingenieur Dr. Helmut Bednar nannte Elektro-Smog eine zusätzliche Ursache des derzeitigen Waldsterbens. Bei bestimmten Pflanzen käme es durch die Strahlung zu schlechterer Wurzelbildung.